

Kartoffeldämme wachsen nicht in den Himmel

Ursprüngliche Beweggründe für den Anbau der Kartoffeln in Dämmen waren

- ⇒ eine leichtere Ernte durch das auf den Damm begrenzte Bodenvolumen
- ⇒ nach Niederschlägen schnell wieder abtrocknende Knollennester
- ⇒ eine mechanische Unkrautbekämpfung in den konkurrenzschwachen Kartoffeln.

Heute sind weitere Kriterien, wie eine effektive Wasserspeicherung, die Reduktion der Erosionsgefahr oder eine Minimierung des Anteils ergrünter Knollen im Erntegut, für die Auswahl einer standortspezifischen Dammform hinzugekommen.

Bodenvorrat für den Dammaufbau

Auf der Höhe der ursprünglichen Ackeroberfläche ist bei einer Reihenweite von 0,75 m der Damm etwa 0,45 m breit, während ca. 0,30 m für die von den Reifen befahrenen Furchen verbleibt. Ausschließlich dieser Boden im Furchenbereich ist für den Dammaufbau nutzbar. Die Furchen weisen zudem häufig eine dreieckige Form auf, um die Stabilität der Dammflanken im Basisbereich zu unterstützen.

Aufgrund dieses begrenzten Bodenvolumens sind unter der Vorgabe einer vergleichbaren Erdbedeckung der Pflanzknollen Legetiefe und Dammform aufeinander abzustimmen. D. h. die Knollen müssen umso tiefer abgelegt sein, je breiter die Dammkrone werden soll. Eine größere Legetiefe hat aber eine höhere Erdmenge bei der Ernte und eine langsamere Abtrocknung des Bodens im Knollennestbereich zur Folge. Dies kann insbesondere auf Standorten mit schlechterer Wasserführung zu einer höheren Fäulnisgefahr führen. In einer feuchten Erntesaison kommen Probleme bei der Absiebung und Klutenbildung hinzu.

Werkzeuge zum Dammaufbau

Der Dammaufbau ist zunächst die möglichst mittige Anhäufung des Bodens oberhalb der Pflanzknollen. Dies übernehmen die Zudeckscheiben der Legemaschine und vor allem die Häufelkörper des Pflegegerätes. Die eigentliche Dammformung erfolgt abschließend zumeist durch ein Dammformblech oder Stabwalzen. Dammformbleche arbeiten mit einem kleinen Bodenvorrat und führen so zu einer gleichmäßigen Dammform. Der Anpressdruck an den Dammflanken sollte vor allem bei feuchten oder zur Verschlammung neigenden Böden nicht zu hoch sein, um ein Verschmieren oder Verkrusten der Dämme zu vermeiden.

Stabwalzen führen dagegen zu einer rauen und krümeligen Oberfläche, die die Wasseraufnahme und –speicherung im Damm unterstützt. Dies ist vor allem auf Standorten ohne Beregnung von Vorteil. Durch ihre abrollende Arbeitsweise sind sie zudem merklich leichtzügiger als ein Dammformblech. Für die Dammformung benötigen die Stabwalzen jedoch einen größeren Bodenvorrat, da sie die Erde an den Dammflanken nur abstreifen und nicht aufbauen können. Dies stellt höhere Ansprüche an die Erdbewegung der Häufelkörper, die auch die stabilisierende Rückverfestigung der Dammbasis übernehmen müssen.

Zwingt ein zu trockner Boden zu einer Verschiebung der Häufelarbeit, können Dammformbleche mit herausnehmbaren Firstblechen auch noch nach dem Auflaufen der Pflanzen eingesetzt werden. Die Lockerungswerkzeuge sollten dann auf die Furchenmitte konzentriert werden, um Schäden an den Wurzeln der jungen Kartoffelpflanzen zu vermeiden.